

abo+ PERFORMANCE GISWIL

Atemberaubende Darbietungen – doch eine von ihnen endet als realer medizinischer Notfall

International Performance Art Giswil: Statt der geplanten neun gibt es am Samstag zehn Performances für ein exklusives Publikum.

Edith Arnold

10.09.2023, 16.12 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Glück für alle, die am Samstag in die Giswiler Aaried-Ebene gepilgert sind. Ganz zuhinterst liegt die 86 Meter lange und 12 Meter hohe «Turbine». In der Performance-Kathedrale ist es am Nachmittag so kühl wie cool.



Eine der atemberaubenden Auftritte in der Turbine Giswil. Die Holländerin Luca Tichelmann mit ihrer Kopfhörer-Performance.

Bild: Dominik Wunderli
(Giswil, 9. 9. 2023)

Zuerst machen drei exzentrisch gekleidete Wesen auf sich aufmerksam. Sie hängen wie Marionetten an langen Seilen. Aufstehen und fortbewegen scheint unmöglich – die Füße stecken in Schuhen, die an geschnitzte Baumstämme erinnern. Zu futuristischem Sakralsound sieht man dann doch erste hölzerne Bewegungen. Die Performenden schaffen es sogar fast, Pirouetten zu drehen.

Mit der Körperfreiheit werden sie sich des Publikums bewusst. Sie beginnen, deren Verhalten zu spiegeln – etwa Fotografieren und Filmen mit Handys – und locken sie nach draussen. Dort tollten sie auf der Wiese

herum. Wie kann das enden? Ein Hürlimann-Traktor fährt vor und nimmt das schrille Trio auf der Ladebühne mit. Winken dort, Klatschen hier.



Performance-Künstlerin Emma Bertuchoz startet mit Kairaan Kika und Thilda Bourqui das «Translokal»-Festival.

Bild: Edith Arnold

Reisen und Migration definieren das Lokale neu

Emma Bertuchoz (Saignelégier) bringt mit Thilda Bourqui (Zürich) und Kairaan Kika (Genf) «Translokal» in Fahrt. So heisst die 22. Ausgabe der International Performance Art Giswil. «Reisefreude, Migration, Flucht und Handel definieren das Lokale neu», steht geschrieben, das Festival explore das Thema mit neun Performances. Translokal ist auch die Co-Leitung: Andrea Saemann ist im US-Bundesstaat Delaware aufgewachsen und lebt in Basel, wo sie im Tinguely Museum die Ausstellung «Bang Bang – Translokale Performance Geschichten» mitkuratiert hat. Benjamin Sunarjo kam als Sohn einer Emmentaler Mutter und eines indonesischen Vaters in Biel zur Welt, studierte an der ETH Umweltwissenschaften, dann in London Tanz.



Das Seil von Piotr Urbaniec bringt Magie und Klang zurück in die Halle.

Bild: Dominik Wunderli
(Giswil, 9. 9. 2023)

Aus Performance entsteht echter medizinischer Notfall

Nun aber Claudia Grimm. Die bei Bern lebende Berlinerin rollt einen roten Teppich aus und schreitet darauf zum Publikum. Statt exaltiertem Material könne man auch Klopapier nehmen, meint sie lapidar. Letztes Jahr erhielt sie den Performancepreis Schweiz. Humorvoll vermag sie die Fantasie der Anwesenden zu aktivieren. So spricht sie etwa von ihrem Team, das nur in der Fantasie existiert, wie alle merken. Das Programm «Getroffen werden» sei vorbei, nun gelte «Durchkommen wollen». Dazu will Grimm den «Spielraum» vermessen. Wer ihr dabei helfe?, fragt sie in die Runde. Spannungsvolle Ruhe macht sich breit. Claudia Grimm macht die Augen mehrmals auf und zu. Setzt sich hin. Performance, Realität? Bietet sich der Co-Festivalleiter selber als Helfer an? Dann ist klar: Das gehört nicht zur Performance, es ist ein medizinischer Notfall. Zehn Minuten später fährt eine Ambulanz aus Sarnen vor. Gemäss Nachfrage von gestern geht es Claudia Grimm gut, sie bleibt aber zur Beobachtung noch im Spital.

Die weltweit bekannte Performance-Künstlerin Marina Abramović fordert oft Grenzen heraus. 1974 legte sie sich in einen brennenden kommunistischen Stern. Und wurde bewusstlos: Das Feuer hatte den ganzen Sauerstoff absorbiert. Erst als eine Flamme ihr Bein erfasste, reagierten die Zuschauer. Auch Claudia Grimm hat sich nicht geschont: Wegen eines Augeninfarkts war sie bis am Tag vor dem Auftritt im Spital. Doch wollte sie in Giswil performen.

Das Publikum hing ihr an den Lippen

Eine Zusatzperformance, genauer «die Kunst der (realen) Handlung», startet Co-Festivalleiter Benjamin Sunarjo. Als der Krankenwagen weg ist, informiert er zweisprachig über den zuversichtlich stimmenden Gesundheitszustand Grimms und den Weiterverlauf des Festivals: Rhoda Davids Abel aus Kapstadt, die am Abend auf dem Programm steht, zieht ein Räucherritual mit Salbei durch. Dann wird der Ort bei Glockenklängen

durchschritten. In der reinen Atmosphäre tritt wie geplant Piotr Urbaniec (Amsterdam/Krakau) auf: sein «Transverse Wave» bringt mit einem 80 Meter langen Seil die künstlerische Magie in die Halle zurück. Danach folgt Luca Tichelmann (Rotterdam) mit einer berauschenden Kopfhörer-Performance, bei der ihr alle an den Lippen hängen.

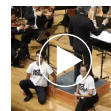
Giswil hat sich seit 1998, der ersten Festivalausgabe, als Performanceort mit internationaler Ausstrahlung etabliert. Hoffentlich lässt sich 2024 noch etwas mehr Publikum mobilisieren.

Mehr zum Thema

LUCERNE FESTIVAL

Dirigent will Konzert zu Ende bringen und setzt sich für Klimakleber auf der KKL-Bühne ein: «Lasst sie reden, sonst gehe ich»

09.09.2023



abo+ LUCERNE FESTIVAL

Ein tolles Konzert mit dem Dirigenten als Helden – auch weil er die «Klimakleberkrise» souverän meistert

09.09.2023



LUCERNE FESTIVAL

Bilanz zum «Paradies»-Sommer: «Sehr positives Resultat» nach der Coronakrise

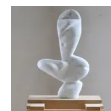
08.09.2023



abo+ KUNST

Eine Haltung zur Welt einnehmen – mit Skulpturen und Fotografien

07.09.2023



abo+ LUCERNE FESTIVAL

Gratisarbeit der Akademisten sorgt für Kritik – doch das Festival argumentiert mit «anderer Art der Honorierung»

08.09.2023



abo+ SERIE «KREATIV IN DER FERNE»

«Ich war oft einsam»: Junge Luzerner Modedesign-Studentin erzählt von ihrem neuen Leben in Berlin

06.09.2023

